

schwundner Verdacht, dass *er* mir's gesagt; dann aber nahm sie die Nachricht – mit großer Fidelität auf. „Es muß ein Ende nehmen – es ist eigentlich gut so – es war nicht mehr das rechte –“ Dann kam plötzlich das Gefühl (jetzt wird es sehr komisch) der Unschuld über sie, es sei ja eigentlich nichts geschehn, und sie könne ohne mich nicht leben. (Da lief sie telephoniren und kam zurück mit „Schluss hat er gesagt“.) – Dann kamen die Selbstmordideen; in die Donau . . . Dann sagte sie – (und dieses Wort ist göttlich!) „Ich bin ja keine ordinäre Person! Wenn ich gewußt hätt, dass er es erfährt – hätt ich das ja nie gethan!“ –

– Salten kam zurück, entsetzt von ihrer Leere, ihrer Zusammenhanglosigkeit – und konnte mir alles nachfühlen. – Wir mußten sehr lachen; und alles schmerzliche von Nachmittag war verflogen. Ich hatte nur das angenehme Gefühl von diesem Weib erlöst zu sein. – Nachzutragen: ich hatte Salten beauftragt zu sagen, dass ich fassungslos vor Wuth sei, dass es eine fürchterliche Scene geben würde, wenn sie versuchen würde, mich zu begegnen und sogar dass ich die Absicht habe, mein Stück vom Burgh. zurückzuziehen. Das letztere scheint sie doch nicht geglaubt zu haben.

24/1 In der früh kam ein unsäglich alberner Brief von Dilly, in welchem sie leichte Versuche macht, alles auf Salten zu wälzen, und behauptet mich anzubeten. Ich erwiderte kurz ungefähr, dass ich momentan nicht in der Stimmung zu Discuss. sei und schon selber einen Termin zu einer letzten Auseinandersetzung bestimmen werde. – Während ich bei Tisch sass, kam die Schwester Willy – ich müsse sofort zu Dilly, sie sei rasend, wolle in die Donau, liebe nur mich, ich solle ihr verzeihen, es sei ja „eigentlich“ gar nichts geschehn. – Ich war sehr erregt, hatte geradezu Thränen in der Stimme vor Wuth – als wäre da wirklich ein geliebtes Weib, das mich betrogen! – Ich antwortete Willy: Nein; und nannte Dilly eine Dirne, worüber Willy sehr indignirt war. – Mittags war Salten bei ihr gewesen; sie schwankte zwischen „Ich kann ohne ihn nicht leben“ und „Eigentlich weiss ich noch gar nicht, wozu das gut ist!“ – Dazwischen hinein erklärte sie ihm: „Sie haben Samstag im Frack sehr gut ausgehnt!“ – Salten zu ihr: Sie haben ja doch schon so oft erlebt – was sprechen Sie denn diesmal davon, in die Donau zu gehn. Sie ernsthaft: Das sag ich auch immer! –

– Abends teleph. Willy, ob ich schon beruhigt sei, und ob ich sie besuchen wolle und ob ich am 5. Feber zu ihr komme. Dann teleph. Dilly – ich rief einfach wieder „Schluss“.